

Erklärung der phonetischen Hilfszeichen.

Das benutzte System ist im wesentlichen das des *Atlas linguistique de la France*.¹ Bei der Vervollständigung dieses Edmond-Gilliéron'schen Systems habe ich mich meist auf das von Millardet² benutzte gestützt und nur im Notfall andere Zeichen, z. B. aus Jespersen³ herangezogen.

Folgende phonetische Hilfszeichen bedürfen der Erklärung:

1.	χ	velarer stimmloser Reibelaut	d. <i>Bach</i>
2.	g	velarer stimmhafter Reibelaut	ndd. <i>sagen</i>
3.	t, t̥	velarer Seitenlaut	Jesp., S. 137
4.	ɿ	velarer Zitterlaut ⁴	s. Fußnote
5.	ɲ	velarer Nasenlaut	engl. <i>to sing</i>
6.	ɸ	palataler mouillierter stimmloser Verschlusslaut	Millardet, Nr. 5
7.	y	palataler stimmhafter Reibelaut	frz. <i>payer</i>
8.	ȝ	palataler stimmhafter Verschluss-reibelaut	verhält sich zu Nr. 7 wie ts : s, pf : f usw.
9.	ç	palataler stimmloser Reibelaut	d. <i>ich</i>
10.	ε	präpalataler stimmloser Reibelaut	frz. <i>chou</i>
11.	j	präpalataler stimmhafter Reibelaut	frz. <i>joie</i>
12.	ç̣	präpalataler stimmloser Verschluss-reibelaut	s. weiterhin die bes. Erkl.
13.	ȝ̣	präpalataler stimmhafter Verschluss-reibelaut	von Nr. 12 nur durch den Stimnton unterschieden.
14.	f	alveolarer mouillierter stimmloser Verschlusslaut	Millardet, Nr. 30
15.	ɸ̣	alveolarer mouillierter stimmhafter Verschlusslaut	von Nr. 14 nur durch den Stimnton unterschieden

¹ Im folgenden *ALF* abgekürzt.

² In seiner *Etude de Dialectologie landaise*, s. Literaturverzeichnis.

³ *Lehrbuch der Phonetik*, Berlin und Leipzig 1913².

⁴ Die Bezeichnung ist insofern unzutreffend, als nicht gegen das Velum artikuliert wird, sondern dessen bewegliches Ende selber die Schwingungen ausführt („Zäpfchen-r“).

16.	<i>d</i>	alveolare stimmhafte Spirans	s. § 145 ff.
17.	<i>f</i>	alveolarer stark supradentaler stimmloser Rillenlaut	Jesp., S. 34
18.	<i>z</i>	alveolarer stark supradentaler stimmhafter Rillenlaut	der entsprechende stimmhafte Laut
19.	<i>ʃ</i>	alveolarer mouillierter stimmloser Rillenlaut	mouilliertes <i>s</i>
20.	<i>ʎ</i>	alveolarer Verschluss-Seitenlaut	s. § 148.
21.	<i>ʝ</i>	alveolaler mouillierter stimmhafter Seitenlaut	frz. <i>soulier</i>
22.	<i>r</i>	alveolarer stimmhafter Zitterlaut	Zungen- <i>r</i> .
23.	<i>ɹ</i>	dasselbe ungerollt	§ 162
24.	<i>ʀ</i>	mouilliertes <i>r</i>	—
25.	<i>ɳ</i>	alveolarer stimmhafter spirantischer Nasenlaut	s. § 146
26.	<i>ŋ</i>	alveolarer mouillierter stimmhafter Nasenlaut	frz. <i>gagner</i>
27.	<i>ɸ</i>	bilabiale stimmhafte orale Spirans	s. § 145 ff.
28.	<i>m̥</i>	bilabiale stimmhafte nasale Spirans	s. § 143
29.	<i>w</i>	bilabeo-velarer stimmhafter Reibelaut	frz. <i>oui</i>
30.	<i>ɰ</i>	bilabeo-palataler stimmhafter Reibelaut	frz. <i>huit</i>
31.	<i>u</i>	gerundeter Hinterzungenvokal	d. <i>Kuh</i>
32.	<i>ü</i>	gerundeter Vorderzungenvokal	d. <i>Kühe</i>

Es bezeichnen ferner:

[*ɛ*] offenen, [*ɛ̃*] geschlossenen Vokal; bei *a*: vorderes (helles) [*ɑ*]
oder hinteres (dunkles) [*ɑ̃*].

[*ɲ*] bedeutet Nasalvokal.

Länge oder *Kürze* habe ich selten bezeichnet. Die *Tonstelle* (Akzent) deute ich an durch das Zeichen ' , das unmittelbar vor dem betonten Vokal steht¹. Ist eine besondere Unterscheidung von Haupt- und Nebenton notwendig, so treten die Zeichen " und ' ein. —

Besondere Schwierigkeit macht das als „präpalataler stimmloser Verschlussreibelaut“² bezeichnete [*ɸ̥*]. Es ist zunächst ein einheitlicher Laut, d. h. der den ersten Teil des Doppellautes bildende Verschluss geschieht genau an derselben Stelle, an welcher der auf die Lösung des Verschlusses unmittelbar folgende Reibelaut erzeugt wird³. Schreibungen wie [*tɛ̃*], [*tɛ̃*] usw. entsprechen also keineswegs den vorhandenen Tatsachen. Ganz unzureichend ist auch die Bezeichnungsweise des ALF [*tɛ̃y*]. Abgesehen von dem nicht vorhandenen *t*-Vorschlag ist die Schreibung [*ɛy*] irre-

¹ Nicht vor dem ersten Laut der ganzen Silbe, indem die Silbentrennung oft Schwierigkeiten macht.

² Der Bezeichnung „Affrikata“ vorzuziehen.

³ Vgl. H. Morf, *Zur sprachl. Gliederung Frankreichs*, S. 12—13.

führend, denn sie erweckt den Eindruck, als ob wir es mit einer Gruppe von verschiedenartigen Lauten zu tun hätten. Die Artikulationsstelle unseres [ɛ̃] liegt zwischen derjenigen des [ɛ] und der des [ɛ̃]¹. So erklären sich einerseits die verschiedenen Entwicklungen, die dieser Laut in den einzelnen südfrz. Dialekten genommen hat, andererseits die Tatsache, daß er noch heute an einem Orte, von einem Individuum zum andern, verschiedene Grade der „Palatalisierung“ aufweisen kann, je nachdem dieses [ɛ̃] weiter nach vorne oder nach hinten artikuliert wird. Zu dieser Verschiedenheit kommt eine weitere hinzu. Das aus lat. j oder GE.¹ entstandene [ɛ̃] wird nämlich in SGD., Pch., SJF., LaV. so weich gesprochen, daß es an stimmhaftes [j̃] oder [j̃] anklingt (ohne jedoch mit einem dieser Laute zusammenzufallen); in Mp., Ane., LaB., Ggn. dagegen weist dieses [ɛ̃] einen ebenso ausgesprochen stimmlosen Charakter auf, wie z. B. der aus lat. ct entstandene Laut. — Da eine genaue Wiedergabe aller dieser Zwischenstufen nur mit Hilfe einer Reihe besonderer Hilfszeichen möglich gewesen wäre und selbst in diesem Falle das Ohr der Unterstützung durch phonetische Instrumente bedurft hätte, habe ich die einheitliche Schreibung [ɛ̃] gewählt, außer wenn z. B. in frz. Lehnwörtern wirklich [j̃] oder gar [j]² gesprochen wurde.

¹ Vgl. noch Suchier, GG I², S. 735, Tourtoulon, RLR, I, 122 („comme *ich* adouci“) und besonders Nougaret, *Rev. des pat. gallo-rom.*, III, 2, S. 216—220; Sütterlin, S. 259.

² Vgl. Lamouche, *Gr. lang.*, S. 27—28; die Behauptung von Pastre, S. 32—33, „à Lodève et dans quelques localités environnantes le *g, j* se prononcent à la française“, habe ich nicht oder nur ganz ausnahmsweise bestätigt gefunden.

